

Expertenwissen oder gesunder Menschenverstand? Ethische Herausforderungen von komplexen Vermögensanlagen

BVG-Seminare 2009, 22. und 28. Okt., Bern

Prof. Dr. Christoph Stückelberger, Professor für Ethik
Universität Basel, Direktor und Gründer Gloethics.net, Genf

Inhalt

1. Finanzkrise als Vertrauenskrise
2. Was ist Vertrauen?
3. Vertrauen in was und wen?
4. Expertenwissen: Komplexitätsbewältigung
5. Erfahrungswissen: Menschenverstand
6. Offenbarungswissen: Gottes Weisheit
7. Werte: Gerechtigkeit, Freiheit, Partizipation
8. Tugenden: Bescheidenheit, Dien-Mut
9. Ethische Folgerungen

1. Finanzkrise als Vertrauenskrise

- Die gegenwärtige Finanz-/Wirtschafts-/Systemkrise ist wesentlich eine Vertrauenskrise.
- Gestört ist das Vertrauen in viele Personen, Institutionen und bisherige Lösungsansätze, besonders im Privatsektor, teilweise staatlichen Sektor. Vertrauen in Sozialversicherungen mit betroffen.
- Die Schwere und Ernsthaftigkeit der Krise macht oberflächliche PR-Aktionen zur Wiederherstellung von Vertrauen unglaubwürdig.
- Gesucht: Gemeinnützigkeit als Gemeinwohlorientierung

2. Was ist Vertrauen?

- Vertrauen ist die Fähigkeit, in eine Beziehung/Interaktion zu einer Person oder Institution zu treten trotz Ungewissheit und Unüberschaubarkeit. Vertrauen ist notwendige Grundlage und Folge jeder tragfähigen Beziehung.
- Vertrauen erhöht Sicherheit (securitas), auch ohne letzte Gewissheit (certitudo).
- Vertrauen schliesst das Risiko des Missbrauchs ein.
- Vertrauen entsteht durch Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit, Berechenbarkeit, eingehaltene Versprechen. Misstrauen entsteht durch Willkür und gebrochene Versprechen.
- Vertrauen senkt die Transaktionskosten in Beziehungen.

3.1 Vertrauen in was und wen?

- Vertrauen in Experten oder eigene Erfahrung?
- Vertrauen aufgrund des Umfeldes von Personen/Inst.
- Vertrauen aufgrund der Risikowahrnehmung von P./Inst.
- Vertrauen aufgrund von Leistung u. langfristigem Denken
- Als vertrauenswürdig gelten Personen/Institutionen, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet sind:
 - Kompetenz (fachliche, soziale),
 - Konsistenz (Berechenbarkeit, Verlässlichkeit, Treue),
 - Integrität (Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit),
 - Offenheit (Informationsweitergabe, Selbstenthüllung),
 - Wohlwollen (Fairness, Loyalität, Respekt, Gesinnung)

3.2 Vertrauen braucht Misstrauen

- Blindes Vertrauen ist anfällig auf Missbrauch. Es ist nicht tragfähig für partnerschaftliche Beziehung.
- Vertrauen ist im Vollzug und in Auseinandersetzung mit Misstrauen je neu herzustellen und zu bewähren.
- Vertrauen ist kein Gegensatz zu Verträgen: Verträge brauchen Vertrauen, Vertrauen durch Verträge gestärkt.
- Vertrauen ist kein Gegensatz zu Kontrolle: Vertrauen wird durch Kontrolle bestätigt.
- Vertrauen ist kein Gegensatz zu Kritik: Menschenverstand und Expertenwissen sollen sich gegenseitig kontrollieren.

4. Expertenwissen: Komplexitätsbewältigung

- Wirklichkeit ist besonders in der modernen arbeitsteiligen und global interdependenten Welt sehr komplex.
- Expertenwissen sollte und kann zur Komplexitätsbewältigung beitragen durch Erklärung der Zusammenhänge, adäquate Handlungsoptionen und Komplexitätsreduktion.
- Expertenwissen ist aber oft auch ein Machtinstrument zur Durchsetzung von Eigeninteressen und zum Ausschluss demokratischer Mitwirkung und Kontrolle.
- Expertenwissen erfordert hohe Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit.

5. Erfahrungswissen: Menschenverstand

- Erfahrungswissen beruht auf eigenen oder historisch übermittelten und gedeuteten Wahrnehmungen.
- Der „gesunde Menschenverstand“ beruft sich auf Erfahrungswissen und daraus resultierende Logik.
- Er ist - so zeigen Krisen - komplementär und als Korrektiv zum Expertenwissen sehr ernst zu nehmen, aber durch dieses zugleich kritisch zu hinterfragen, da neue Entwicklungen mit Erfahrung allein oft nicht adäquat zu lösen sind.
- Weisheit (z.B. Sprichwörter als verdichtete ethische Werte) ist ebenso wahr wie Expertenwissen.

6. Offenbarungswissen: Gottes Weisheit

- Das 21. Jh. könnte das Jh. der Religionen werden.
- Religiöse und politische Fundamentalismen bieten falsche Komplexitätsreduktion (Halt in Vereinfachung).
- Glaube als Vertrauen in Offenbarungswissen, das umfassender und tiefer ist als menschliche Erkenntnis, führt zu Bescheidenheit, Ganzheitlichkeit und Aushalten der Komplexität der Wirklichkeit.
- Expertenwissen, Erfahrungswissen und Offenbarungswissen ergänzen sich und gehören zusammen für eine adäquate, zukunfts offene und weitsichtige Gestaltung des Lebens und der Gesellschaft.

7. Werte-Orientierung schafft Vertrauen

- Die Goldene Regel der Gegenseitigkeit (Verhalte dich gegenüber den andern so, wie du es von ihnen erwartest).
- Die Balance von Eigeninteresse und Fremdinteresse (Liebe den Nächsten wie dich selbst).
- Gemeinwohlorientierung(im profit u.not-for-profit Bereich)
- Freiheit als Handeln in Verantwortung.
- Gerechtigkeit: Leistungsgerechtigkeit, Bedarfsgerechtigkeit
Verteilungsgerechtigkeit (sozialer Ausgleich), Verfahrensgerechtigkeit (Berechenbarkeit, Reduktion von Komplexität)
- Partizipation: Beteiligung aller an Entscheiden, Kontrolle.
- Transparenz: Bedingung für Gerechtigkeit und Partizipation.

8. Tugenden: Bescheidenheit, Dien-Mut

Tugenden sind verinnerlichte, gelebte Werthaltungen.

- Dienmut (Mut zum Dienst am Gemeinwohl)
- Integrität (Ehrlichkeit, Offenheit, Transparenz)
- Bescheidenheit (gegen Besserwisserei, Gier)
- Kluge Risikobereitschaft (Klugheit in der Verbindung von Risiko, Fehlerfreundlichkeit, Korrekturbereitschaft)
- Empathie (Philanthropie/Menschenfreundlichkeit als Fähigkeit, sich andern zuzuwenden, sich einzufühlen)
- Treue (zu eigenen Grundwerten und Versprechen)
- Achtsamkeit im Umgang mit anvertrauten Ressourcen.

9. Folgerungen für Vermögensanlagen

- Expertenwissen, Erfahrungswissen und ethisches Offenbarungswissen verbinden.
- Finanzmärkte stärker an die Realwirtschaft anbinden
- Komplexität der Finanzprodukte reduzieren und diese transparenter, nachvollziehbarer gestalten.
- Ethisches Investment nicht als Nischenprodukt, sondern als Mainstream einsetzen.
- Kohärenz zwischen persönlicher und institutioneller Werteorientierung verstärken.
- Renditeerwartungen der Versicherten verändern.

Gottvertrauen und Menschenverstand

“Der, der unserem Leben seine Grenzen gesetzt hat [Gott]), der hat zugleich uns die Sorge darum anvertraut, hat uns Verstand und Mittel gegeben, es zu erhalten, uns mit den Gefahren bekannt gemacht, die es bedrohen, und uns Vorsicht und Schutzmittel an die Hand gegeben, damit uns jene Gefahren nicht unversehens überfallen. “

Reformator Johannes Calvin, 500. Geburtstag 2009